

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Auf der Apostel-Tage.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125

die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein wort, und thu uns immer wohl; damit man sters an diesem ort GOTT diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh, o Vater, steh mir bey! und gib mir deinen engel zu, daß er mein wächter sey.

9. Gib allen eine gute nacht, die heute recht gelebt, und befre den, der unbedacht hat wider GOTT gestrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, so hilf mir morgen auf; daß ich noch ferner in der welt vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, mich in den himmel ein; da wird in deiner herrlichkeit mein sabbath ewig seyn.

154. Caspar Neumann.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. Unser sabbath geht zum ende, kommt, vollender seinen lauf, GOTT, der herr, hat vaterhände, und sein wohlthun hört nicht auf; drum laßt euer beth- und singen ihm zum abendopfer bringen.

2. HERR, bey dem man alle tage rath und hülfe finden kan, höre, was ich jezund sage, und nimm meine seufzer an: denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen ruh erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß GOTT alle menschen liebt? Tag und nacht sind unsre zeugen, wie er so viel gutes gibt; denn an alle me- ne stunden ist ein seggen angebun- den.

4. Andre tage, von dem morgen auch bis in die späte nacht, werden nur mit eiteln sorgen und mit ar- beit zugebracht; aber der, so heut er- schienen, war bestimmt, GOTT zu dienen.

5. O! du Heiland aller leute, mein Erldjer und mein Hort, wie viel menschen hast du heute unterrichtet durch dein wort, da getröstet, dort ermahnet, und den weg zu GOTT ge- bahnet!

6. HERR, ich preise deinen namen jezund und in ewigkeit, daß du so viel guten saamen in die herzen aus- gestreut; dir zu ruh wird er be- kleiben, und viel gute früchte trei- ben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlaf- fen, und leg allen kummer hin; denn mich decken deine waffen, unter de- ren schutz ich bin: mag doch welt und teufel toben, hier bin ich schon aufge- hoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem dienste stehn; nun so wirst du gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das glaub ich steif und feste: GOTT vertrauen, ist das beste.

### Auf der Apostel Tage.

Am Tage St. Andrea.

155. Benj. Schmolz.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. JESU rufst mir: folge nach! ich will ihm nicht widerstreben, und durch alles ungemach ihm ge- treue folge geben. Süßes wort, das

Jesum sprach: liebe seele, folge nach! 2. JESU tritt ans ufer her, denn die welt und dieses leben ist ein ga- liläisch meer, wo man in gefahr muß schweben; wirf das netz auch aus

nach mir, zeuch mich durch dein wort zu dir.

3. Gib mir einen gnadenblick, wie du die apostel sahst, zeuch von allem mich zurück, so bald du dich zu mir nahest: ein geflicktes netz reißt, also auch, was eitel heißt.

4. Rufst die welt gleich: folge nach! so laß mich ja nicht hören, und mich weder lust noch schmach auf dem himmelswege stören; ihre seile zie- hen doch nur ein rechtes hollenjoch.

5. Schreyt

5. Schreyt der satan: folge nach; laß mich seinen zug versuchen, hinter seiner schlangensprach will er mein verderben suchen: wer ihm folget in der zeit, findet weh in ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein laß mein herze folge leisten: denn an deinem gnadenschein lieget mir am allermeisten, zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, rufe fleißig: folge mir!

7. Ist mein fleisch und blut zu schwach, deinen stapfen nachzugehen, und will mir der alte drach auf dem wege widerstehen; so verleih mir deinen Geist, der mich immer folgen beist.

8. Willst du mir auf dieser bahn scharfe dornen unterstreuen; so zeuch mir gedult mich an, und laß mich in hoffnung freuen, daß der weg nach Zion weist, wo kein thränensee mehr fließt.

9. Nun, wohlan! ich folge dir, und will alles hier verlassen, dich alleine mit begier in mein herz und augen fassen: wer dir folgt im creuz und leid, folgt dir auch zur seligkeit.

10. Wenn vom see Genesareth dort mein schiff zu lande dringet, wo man nur vom friede redt, und das lied des Lammes singet; o! wie werd ich da so schön auf dem trocknen lande stehn.

### Am St. Thomastage.

156. Benj. Schmoll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

**K**omm, Mittler, und tritt in die mitten, wo die betrübten jünger seyn, die ärmsten haben gnug gelitten, und schließen sich für furchten ein. Ach! grüße sie doch alle gleich, und ruffe: friede sey mit euch!

2. Mein herz ist vielmahl auch verschlossen, es will kein licht und trost hinein, mich heißen satans mitgenossen in lauter bangigkeiten seyn; ach! geh durch die verschlossene thür, und bringe frieden auch zu mir.

3. Dein friede kan mich nur erfreuen, wenn mich welt, fleisch und teufel plagt, und wenn mich des gesegnes

dräuen von einem ort zum andern jagt; sprichst du nur: friede sey mit dir! so weicher alle noth von mir.

4. Ach! zeige mir auch deine wunden, die angenehme fünfte zahl, hab ich die offne seite funden, und sehe deine nägelmaal; so hab ich alles das erblickt, was friede in mein herze drückt.

5. Ich küsse diese theure höhlen, hier soll mein rosegarten seyn, hier ist der tempel meiner seelen, hier sind ich lauter sonnenschein, hier treff ich lebensbücher an, wo ich den nachmen lesen kan.

6. Ach! öffnet doch, ihr liebeskammern, der armen sulamith die thür: ich heste mich mit glaubensklammern an euch, ihr felsentrigen ihr: hier will ich eine biene seyn auf euch, ihr blumen, nur allein.

7. Ihr bleibet doch, so lang ich lebe, mein paradies auf dieser welt, und wenn ich meinen geist aufgebe, so wünsch ich mir kein ander zelt; hier soll mein grab, mein leichenstein, mein liebekleid, mein himmel seyn.

8. Mein Jesu, predige den frieden noch ferner durch dein amt bey mir; ach! sende boten zu den mäden, die deines Geistes odem rühr, sie haben macht und recht von dir, und tragen stuch und segen für.

9. Sie können lösen und auch binden, du hast es ihnen anvertraut, nachdem sie unsre Herzen finden, und man die frucht im leben schaut: laß ren und glauben bey mir seyn, so wird vergebung mich erfreun.

10. Wenn Thomas die versammlung merdet, so wird sein glaube schwach und klein; hilf, daß mein herze sich nicht scheidet von denen, die dein erbe seyn, so sichert mich kein zweifel an, ob ich dich gleich nicht sehen kan.

11. Hier ist die hand, ich will dir glauben; hier ist mein wort, du sollst allein mein HERR und auch mein GOTT verbleiben, das soll mein steter wahlpruch seyn, bis ich dich

hört

dort in Canaan, mein HERR und mein GOTT nennen kan.

### Am Tag der Bekehrung Pauli.

157. Benj. Schmoll.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Was wird mir denn dafür, daß ich dich, Jesu, liebe, und mich im creuge hier dir zu gefallen übe? Ich frage mit begier: was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? Du bist mir gar nichts schuldig, und dennoch machst dein joch mein Aisch so ungeduldig, daß es viel haben will, und leider doch nicht viel.

3. Weg Petri eignung! ich will umsonst dienen, so wird mir gar viel guts aus lauter gnade grünen; mein Jesus sagt es mir, es wird gar viel dafür.

4. Ein einziger verlust bringt hundertfachen segn: wenn ich was leiden muß um meines Jesu wegen, aus gnaden gib mir den himmel gar dafür.

5. Trit mich die arge welt gleich unter ihre füße, dort ist ein stuhl bestellt, wo ich die ruh genieße, und wo auf creug und leid folgt lauter herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen feind mich jehund lassen richten, wenn Jesus nur erscheint, so wird er alles schlichten, wo Israels geschlecht muß selbststehn für recht.

7. Ich will mit freudigkeit die welt und alles lassen, und mir zufriedenheit das wahre kleinod fassen, das alles dort ersetzt und ewiglich ergeht.

8. Ach! holder Menschensohn, komm bald mit jenem leben, was wirst du da für lohn den treuen folgern geben? Nun frag ich nicht mehr hier: was wird mir denn dafür?

### Am Tage St. Matthäi.

158. Benj. Schmoll.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Ungehemmer Menschenfreund! es verkärt sich dein gesichte, wie

die holde sonne scheint, bey dem freudigen berichte, daß der lieben jünger schaar nicht umsonst gelaufen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die menschen dein wort hören, und zu ihrer seligkeit sich begierigst lassen lehren; da du sonst hast geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gib, daß ich dir diese lust auch auf gleiche weise mache, daß das herz in deiner brust über mir für freuden lache, und dein diener dir von mir lauter gutes stelle für.

4. Wenn dein evangelion sich im volsten laufe zeigt, und zu aller feinde hohn vieler herzen zu dir neiget; ach! so gib, daß ich mich freu, deinem Vater dankbar sey.

5. Hast du hier der flugen welt dein geheimnis ganz benommen, und was man für thöricht hält, zur erleuchtung lassen kommen: so sind jene selbst schuld, denn sie spotten deiner huld.

6. Alles steht in deiner hand, so wirst du dein reich regieren, und, weil dir der weg bekannt, uns allein zum Vater führen: diesen kennst du nur allein, und die dir gegeben seyn.

7. Du ruffst: alle kommt zu mir, die mühselig und beladen; ach! so komm ich hier zu dir, nimm mich ärmsten auf in gnaden, und erquick meinen geist, der dich seinen tröster heißt.

8. Spanne mich nur an dein joch, ich will von dir lernen leiden; du wirst mich zulezte noch mit vergnügter armuth weiden, weil dein joch der demuth weicht, und auch deine last sehr leicht.

9. Trag ich sie bis an das grab; ach! so drückt sie doch nicht weiter, alle last fällt alsdenn ab, alle thranen werden heiter. Hier die unruh dort die ruh; seele, fleuch dem himmel zu.

## Am Tage Philippi und Jacobi.

159. Benj. Schmolf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich setze mich in deinen Schatten,  
du angenehmer Lebensbaum, die  
welt liebt ihre grüne matten, und  
sucht bey kühlen zweigen raum; ich  
finde nur an deiner brust die aller-  
schönste mayenlust.

2. Du sprichst: mein herz soll nicht  
erschrecken; ach! aber wie kan es ge-  
schehn? Ich muß gleichwohl an allen  
ecken mit creuze mich umgeben sehn;  
es scheint, als ob mein grüner may zur  
dornenhecke worden sey.

3. Doch du gedenkst an meinen glau-  
ben, der dich, und mich, und GOTT  
verbindt; wer will mir denn den schat-  
ten rauben, den hier mein herz im grü-  
nen findt? Der glaube machet wohl-  
gemuth, obgleich das herz in dornen  
ruht.

4. Laß Israel in lauber-zelten auf  
seinen auen lustig seyn, ich nähme  
doch nicht tausend welten, und büß-  
te meine wohnung ein, die du mir  
dort bereitet hast zu einer höchst ge-  
wünschten rast.

5. O! was sind das für freuden-  
zimmer, wie schön ist deines Vaters  
haus! mein glaube zeigt mir schon  
den schimmer, ich sehne mich zur  
welt hinaus; im himmel droben ist  
allein vergnüglich wohnen und gut  
seyn.

6. Du bist mir, Jesu, vorgegangen,  
so weiß ich auch den weg nun hin.  
Ach! laß mich bald zu dir gelangen,  
daß, wo du bist, auch ich da bin:  
unselig ist, wer diese welt für seine  
beste wohnung hält.

7. Du bist der weg, laß mich nicht  
fehlen: du bist die wahrheit, leite  
mich, du bist das leben zum erwäh-  
len, zum Vater kömmt man nur durch  
dich. Wie nun der Vater ist in dir;  
so sey und bleibe du in mir.

8. Du wirkst deines Vaters werke,

und durch den glauben wirken wir;  
drum gib mir deines Geistes stärke,  
daß ich ein gläubigs leben führ, und  
immer als ein grüner may in deinem  
kirchengarten sey.

9. Laß mein geberth zum amen wer-  
den, wenn ich in deinem nahmen  
schrey, und wenn die mayenlust auf  
erden hier unter thränen ist vorbey;  
so gib, daß ich auf Zions höh wie eine  
grüne ceder steh.

## Am Tag Petri und Pauli.

160. Benj. Schmolf.

JESU, dir beliebt zu fragen, was  
die leute von dir sagen, wer des  
menschen Sohn wohl sey? und so  
bleibt es wohl darbey: welcher sich  
will gläubig nennen, muß dich kennen  
und bekennen.

2. Zwar bedarfst du keines fragens,  
und auch keines antwortens: denn  
du siehst ins herz hinein, nichts kan  
dir verborgen seyn; doch du fragst  
nur unsertwegen, desto bessern grund  
zu legen.

3. O! wie wenig leute wissen, was  
sie sollen von dir schließen, niemand  
kennet Christum recht, das bekänn-  
nis ist sehr schlecht: kan dich nun der  
mund nicht nennen; wie soll dich das  
herze kennen?

4. Fleisch und blut kan es nicht fas-  
sen; drum muß man sich lehren las-  
sen, was dein Vater offenbart: denn  
das ist des glaubens art, die vernunft  
gefangen nehmen, und dem worte sich  
bequemen.

5. Petrus will die bahne brechen,  
und mit diesem will ich sprechen: du  
bist Christus, Gottes Sohn, Mitt-  
ler, Heiland, Gnadenhron; diesen  
leg ich nur zum grunde, wie im her-  
zen, so im munde.

6. Das bekännnis soll auf erden  
mir zu einem felsen werden, laß  
mich darauf feste stehn, und ganz  
unbeweglich gehn. Denn ich traue  
deinen worten, trog sey allen höllen-  
pforten.

7. Schütze

7. Schütze deine kirchgemeinde, die endlich auf den boden liegt, was man zwar in der welt sehr kleine, doch in deinem augen groß, und laß sie in deinem schoos die gewünschte stille finden bey der welt verfolgungswinden.

8. Sie ist ja auf dich gebauet, und allein dir anvertrauet, du bist mann, und sie das weib, du das haupt, und sie der leib, wir die kinder, wir die glieder; ach! so halt uns feste wieder.

9. Laß dein predigtamt von sünden uns durch deine kraft entbinden, das die himmelschlüssel trägt und vergeltung auf uns legt; und, wenn wir den lauf vollführen, schließ uns auf die himmelschüren.

### Am Tag St. Jacobi.

161. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

**M**ein GOTT, du wohnest in der höhe, und siehest auf das niedrige; schau, wie ich hier in demuth stehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre söhne bat, was ehrgeiz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HERR, nur staub und erde, nicht der geringsten gnade werth; doch, weil ich selbst gerufen werde, so höre, was mein hertz begehrt: gib, was mir gut und selig ist, nur dieses hab ich mir erküßt.

3. Die kinder Zebedai wollen zur rechten und zur linken seyn, nicht wissend, was sie bitten sollen; ich will nur der geringste seyn, und nehmen gar die thürbur an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nähme aller fürsten stühle mit nichten für dein gnadenreich: wenn mir die ganze welt entfiel; so gilt mir dennoch alles gleich, indem mein hertze rath und that von deiner huld zu hoffen bat.

5. Den creutzkelch will ich gerne trinken, hast du ihn doch zuvor credenz; er wird mir dennoch süße dünken, weil er von lauter liebe glänzt, und

in ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein bescheiden theil auf erden an lieb und leid, an lust und last; es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längst verheissen hast, daß ich dort einst in Canaan zu deiner rechten sitzen kan.

### Am Tag St. Bartholomäi.

162. Benj. Schmolk.

Mel Die nacht ist vor der thür.

**A**ch! was erhebst du dich, du arme asch und erde? dein hochmuth hält nicht stich, daß er gekrönt werde; die demuth kan allein der frone fähig seyn.

2. Du gehst, o Jesu! hin, die größte schmach zu tragen, und deiner jünger sinn will nur nach ehre fragen; man treibet zänkerey: wer doch der größte sey?

3. O schande! daß man dich mit hassart jetzt betrübet, da deine seele sich der demuth ganz ergiebet, da dein betrübtes hertz schon voller todteschmerz.

4. Wie viele wollen noch sich deiner demuth schämen, und lieber gar zu hoch die ehrenstellen nehmen! auch wohl mein eigensinn steht immer höher hin.

5. Ach! dämpfe doch in mir die lust zu hohen dingen, auf daß ich mit begier nach demuth möge ringen: wer vor der welt ist klein, der kan der größte seyn.

6. Dein reich ist ja nicht gleich den reichen dieser erden, und wer will ehrenreich bey dir im himmel werden, muß eiteln ruhm verachtmahn, und nur nach demuth sehn.

7. Es mag ein könig hier mit titeln sich beladen; ich heisse nur vor dir ein mensch von Gottes gnaden, ich bin dein eigenthum, das ist mein schönster ruhm.

8. Du giengst mir selbst für mit löblichem exempel, dein leben war alhier der wahren demuth tempel:

(S) 2

der

per HERR vom himmelreich wird einem diener gleich.

9. O! laß mich dieses bild fest in mein herze drücken. Denn wer bey dir was gilt, muß in der welt sich bücken: am himmelstrische speist, der hier ein diener heist.

10. Wird ich verachtet hier, gib mir gedult im leiden, hast du mir doch dafür des Vaters reich bescheiden: dort ist mein stuhl gesetzt, wo demuth wird ergeht.

### Am Tag St. Matthäi.

163. Benj. Schmoll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

**I**ch seh die feile deiner liebe, du angenehmer Menschenfreund, Matthäus folget diesem triebe, und dieser sonne, die ihm scheint; so bald er höret: folge mir! so steht er auf, und folget dir.

2. So kräftig wirken deine worte, viel kräftiger, als ein magnet, du dringest durch des herzens pforte, die deiner macht stets offen steht: so bald du sprichst, so bald geschichts, und deinem worte fehler nichts.

3. Ach! rufe mich doch auch in gnaden, ich sitz am zoll der eitelkeit, und bin mit einer last beladen, die mir die schärfste rechnung dräut. Ich löse geld, das nirgends gilt, und meine hand mit strafen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter sünden, das capital ist allzu groß, und wenn sich die intressen finden, so bin ich armer erdenklos an tugend arm, an lastern reich, und einem schändlichen zöllner gleich.

5. Ach! laß mich nicht am zolle sitzen, und gib mir einen gnadenblick, der wird mein kaltes herz erhitzen, so laß ich welt und geld zurück, und folge künftig allgemach dir mit ergebenen schritten nach.

6. Die spötter lästern ganz vermessend, als wärest du ein sündenknecht, weiß du mit sündern pflegt zu essen; doch diß dein thun ist mir schon recht,

so werd ich auch so glücklich seyn, mich deines umgangs zu erfreuen.

7. Die starken mögen dich verschmähen; ich, als ein kranker, will auf dich, den besten arzt und helfer, sehen: ach! komm zu mir, und heile mich. Die arznei, die mir hilfst allein, wird wort und sacramento seyn.

8. Du bist nur zu den sündern kommen, und wer sich dünket fromm zu seyn, der wird von dir nicht aufgenommen, du habest allen falschen schein; wer aber sich zur busse schickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der liebe, durch buß und glauben ganz zu dir, und scheinest mir der himmel trübe; so stelle mir zum troste für: wer dir nachfolgt in dieser welt, der folgt dir auch ins himmels zelt.

### Am Tag Simonis und Judä.

164. Benj. Schmoll.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**D**u Brunnquell aller liebe, dein quell ist immer rein, die welt macht ihn nicht trübe, will sie gleich bitter seyn; ihr haß kan nur bey dir in die flammen gießen, sie wird doch leiden müssen, daß du sie liebst dafür.

2. Du stellst uns dein exempel und dein gebote für, du baust der liebe tempel uns in das herze hier; wir sollen in der welt einander herzlich lieben, und uns im lieben üben, diemeil es dir gefällt.

3. Wenn sich die welt mit hassen auch wider uns erboht, wir leiden es, und fassen den uns gegebenen trost: sie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, mußt du es schon erfahren; es ist ihr alter brauch.

4. Die welt sucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält; was wollen wir verzagen, wir sind nicht von der welt, vielmehr von ihr erwählt? Weil sie das ihre liebet, so wird der nur betrübet, der sich zu Christo zählt.

5. Wir